

I. Kapitel.

Gingang in die Erzählung.

Das schöne Lechthal, welches die Quellen vom nahen Borarlgebirge mit den Bergströmen des dortigen Hochlandes durchwogen, war lange der Sommeraufenthalt einer adeligen Dame mit drei liebenswürdigen Kindern. Ein reicher Besitz von Feldern und Waldungen machte sie zur gnädigen Herrschaft jener Gegend, und der Bergler wie der Thalbewohner nannte mit Ehrfurcht ihren Namen.

Ein stattliches, am Fuße des Gebirges gelegenes Gebäude, dessen hohe Lage einen überraschenden Ausblick weit in's freundliche Thal gewährte, war das Wohnhaus der edlen Familie.

Die adelige Frau galt in der ganzen Gegend als ein Muster der Frömmigkeit und jeglicher Tugend und allseitig zollte man ihr Verehrung und Liebe. Bei ihr fand der dürstige Wanderer Labung, der bedrängte Thalbewohner in Zeiten der Noth möglichste Hilfe, immer ein mitleidvolles Herz. Kam ein Armer vor die Thüre, dann überließ sie es einem ihrer Kleinen, dem Flehenden die milde Gabe zu reichen, um in den jugendlichen Herzen den Keim des Mit-